

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 114 (1996)
Heft: 24

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 24
6. Juni 1996
114. Jahrgang
Erscheint wöchentlich

Redaktion SI+A:
Rüdigerstrasse 11
Postfach 630, 8021 Zürich
Telefon 01/201 55 36
Telefax 01/201 63 77

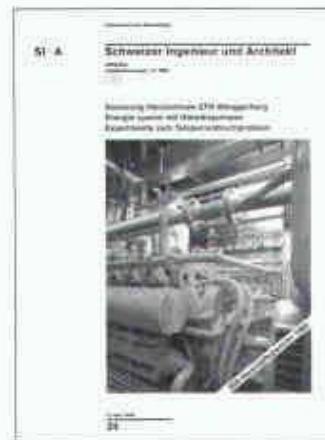
Herausgeber:
Verlags-AG der akademischen
technischen Vereine

GEP-Sekretariat:
Telefon 01/262 00 70

SIA-Generalsekretariat:
Telefon 01/283 15 15
SIA-Normen: Tel. 01/283 15 60

ASIC-Geschäftsstelle:
Telefon 031/382 23 22

Inhalt



Zum Titelbild: Sanierung Heizzentrale ETH Hönggerberg

Nach dreijähriger Planungs- und Bauzeit konnte kürzlich die Sanierung der aus dem Jahr 1966 stammenden Heizzentrale der ETH Zürich-Hönggerberg abgeschlossen werden. In Umsetzung des Programmes Energie 2000 und des Energieleitbildes der ETH Zürich entstand eine Energiezentrale, die den neusten Erkenntnissen entspricht (siehe Beitrag Seite 4). Das Titelbild zeigt einen der neu installierten Gasmotoren (Bild: R. Bendel).

Standpunkt	Benedikt Huber 3 Aussichten und Absichten der Architekten
Energie	Thomas Strickler 4 Sanierung Heizzentrale ETH Hönggerberg
Wasserbau	Othmar Humm 9 Energie sparen mit Umwälzpumpen in Heizanlagen
Wettbewerbe	Willi H. Hager, Guido Lauber 25 Hydraulische Experimente zum Talsperrenbruchproblem
Forum	Christoph Gemperle 47 Wettbewerbe und Preise
Mitteilungen	48 Ideenwettbewerb Aussenräume 5, Zürich (E), Weka-Architekturpreis 1996 (E), «Markthalle Färberplatz», Aarau (E)
Impressum	Markus Ringger 49 Normen SIA 161 und Eurocode 3
IAS 12/96	Christoph Gemperle 51 Stichprobenkontrolle in der Bauakustik
Tunnels/ponts	Pierre Moia 53 Politik und Gesellschaft. Forschung. Veranstaltungen. SIA-Informationen. Neue Produkte
	am Schluss des Heftes
	Erscheint im gleichen Verlag: Ingénieurs et architectes suisses Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021/693 20 98
	Arthur Harmann 188 Genève: vers une traversée de la rade?
	Jean-Pierre Widmer 193 Traversée de la rade: projet en tunnel
	Jean-Luc Bouchardy 198 Tunnel sous la rade: liaison Port-Noir – Frontenex
	Pierre Moia 204 Projet de pont pour la traversée du Petit-Lac
	René Marche 214 Tunnel de liaison Bellefontaine – Frontenex

Aussichten und Absichten der Architekten



«weiterbauen ... weiter», Heft 1, September 1934. Beiblatt der «Schweizerischen Bauzeitung», zusammengestellt durch die Schweizer Gruppe der CIAM, redigiert von Alfred Roth, gestaltet von Max Bill. Von 1934 bis 1936 sind insgesamt sechs Nummern dieses Beiblattes in unserer Zeitschrift erschienen.

Die beruflichen Aussichten für Architektinnen und Architekten scheinen desolat zu werden. Der Quartalsbericht der SIA-Umfrage zeigt in den Architekturbüros einen schwindenden Arbeitsvorrat, weniger Auftragseingänge und einen Rückgang beim Personal. Die Nachfrage im Wohnungsbau ist, demographisch bedingt, rückläufig. Bei den Bauten für Büro und Gewerbe stehen Tausende von Quadratmetern ungenutzt. Den öffentlichen Bauträgern fehlt das Geld, auch für notwendige Investitionen. Das Fazit: Die Nachfrage nach Architekturleistungen geht immer stärker zurück, und die Prognosen der Konjunkturforschung können auch längerfristig keinen Aufschwung anzeigen, zuallerletzt im Baugewerbe. Dazu treten jedes Jahr einige hundert junge Absolventen unserer Hochschulen und Techniken in die Berufstätigkeit ein.

Dass wir als Architekten nervös auf solche Aussichten reagieren, ist verständlich, und gute Ratschläge sind in einer solchen Situation gefragt. Ideen und Szenarios kommen denn auch von verschiedenen Seiten. Die Herren der Novartis empfehlen allen das Ausweichen in die KMU als neue Chance. Architekturbüros waren aber bisher schon mehr kleinere als mittlere Unternehmen, und noch mehr KMU in Architektur braucht es kaum. Vielfach wird den Architekten das Suchen und Abdecken von Nischen empfohlen. Darin waren sie früher schon findige Meister und haben sich auf Gebiete wie Ökologie, Pädagogik und Reiseveranstaltungen diversifiziert. Renovationen und Sanierungen, insbesondere der Bausubstanz aus den sechziger Jahren, gelten als weiteres Angebot, aber Sanierungen erfolgen meist ohne Bezug und fachlichen Rat eines Architekten. Der SIA hat mit seinem wirtschaftspolitischen Leitbild auf die Liberalisierung und auf einen freien Wettbewerb im Honorarwesen gesetzt, und er versucht damit, innere und äußere Grenzen zu öffnen. Die Architekten haben in der ersten Urabstimmung jedoch grossmehrheitlich auf der Verpflichtung der festen Honorare beharrt, und die Öffnung des europäischen Marktes bietet wohl schöne Möglichkeiten für sogenannte Stararchitekten. Der Normalarchitekt hat aber in unseren Nachbarländern wenig Chancen, da dort bereits ein Überangebot an Architekturleistungen besteht. Wahrlich, die Aussichten für Architektinnen und Architekten, insbesondere für die jüngere, nachfolgende Generation, sind nicht rosig. Jeder Ökonomiekonsulent müsste in einer solchen Lage eine Strukturbereinigung bei den Architekturbüros anraten, und der Soziologe wird vor der Gefahr eines Architektenproletariates warnen.

Die Schweizer generell und die Architekten im besonderen waren seit drei Generationen nie mehr mit einer strukturbedingten Arbeitslosigkeit konfrontiert, dies erklärt auch die Unsicherheit und die Ängste der Architekten als Reaktion auf die heutige Lage. Letztmals waren die Architekten bei der Weltwirtschaftskrise am Ende der zwanziger Jahre betroffen. Bemerkenswerterweise traf die damalige Krise zusammen mit dem Aufbruch der Architektur zu neuen Ufern. Ob der Beginn der Moderne mit CIAM und dem «neuen Bauen» als Antwort der Architekten auf die damalige Krise verstanden werden kann, bleibt offen. Es ist aber interessant, dass sich die seinerzeitigen Modernen der Symptome der Krise angenommen haben, der Verbilligung des Wohnungsbaus, dem Bauen für das Existenzminimum, der rationalen Basis für einen Stadtbau. Vor allem haben die damaligen Kollegen die Lösung in der Selbstbeschränkung, in der Einfachheit und in der Bescheidenheit gesucht, auch in ihrer Architektur.

Was vor 70 Jahren angebracht war, muss heute nicht richtig sein oder zu einer Lösung führen. Bescheidenheit und bewusste Selbstbeschränkung gelten jedoch auch heute noch als Tugenden, und sie müssen, wie das Beispiel zeigt, keinesweg die Qualität der Architektur beeinträchtigen.

Benedikt Huber